

Georg Dehio

**Handbuch der Deutschen  
Kunstdenkmäler: Sachsen-  
Anhalt I, Regierungsbezirk  
Magdeburg**

*Neubearbeitung durch die Dehio-Vereinigung, bearbeitet von Ute Bednarz, Folkhard Cremer u. a.*

*München/Berlin: Deutscher Kunstverlag 2002. 1071 Seiten, zahlreiche Zeichnungen, 18 Karten. ISBN 3-422-03069-7.*

Eines der erfolgreichsten Touristikprojekte in den neuen Ländern startete vor zehn Jahren mit der „Straße der Romanik“ in Sachsen-Anhalt. Wissenschaftlich fundiertes wie allgemeinverständliches Material lag dazu seit 1999 mit dem Dehio Sachsen-Anhalt II für den südlichen Teil des Bundeslandes vor. Bereits vor dem zehnjährigen Jubiläum gelang es dem Deutschen Kunstverlag 2002, mit „Sachsen-Anhalt I“ diese Übersicht für den Norden des Bundeslandes (Regierungsbezirk Magdeburg) abzuschließen.

Wer sich bis vor Kurzem über die historischen Bauten – nicht nur der Romanik – im Norden Sachsen-Anhalts informieren wollte, hatte keine aktuelle Überblicksliteratur zur Verfügung. Die letzte Bearbeitung des für dieses Gebiet aussagefähigen Werkes Georg Dehios, das Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler-Bezirk Magdeburg, stammte aus dem Jahr 1974.

Dieser für Wissenschaftler wie interessierte Laien fühlbare Nachholbedarf konnte nun mit einer Edition des in München und Berlin beheimateten Verlages geschlossen werden. Vorgelegt ist ein Band, der nicht nur aufgrund der zeitnahen Reflexion des Denkmalbestandes, sondern auch durch seinen respektablen Umfang – reichlich eintausend Seiten – die Hoffnung aufkommen lässt, der Darstellung des Denkmalreichtums dieser alten Kulturlandschaft Genüge zu tun. Um es vorwegzunehmen, diese Hoffnung erfüllt sich weitgehend. Dass der Band mit seinem Umfang nicht an Handlichkeit eingebüßt hat, ist der klugen Beschränkung der Herausgeber – seit 2001 Dehio-Vereinigung, Deutsche Stiftung Denkmalschutz und Vereinigung der Landesdenkmalpfleger – zu danken.

Erfreulich einheitlich (und klar!) ist auch die Diktion aller Beiträge. Ebenso deutlich ist das Bemühen, im Zuge seit 1990 verstärkter denkmalpflegerischer Maßnahmen gewonnene bau- und kunstgeschichtliche Erkenntnisse im Band zu verankern. Im Einzelfall aber spürt man manchmal die Zeitnot, mit der die Bearbeiter von Objekt zu Objekt hasteten oder sich gar nur an Bild- und Textmaterial orientierten. So bei der Kirche der Deutschordens-Komturei Bergen, der ein eingezogener Chor angedichtet wird, den der schlichte Saal nicht aufweist. Gründlicheres Umsehen hätte hier auch die vermauerte Fenstergruppe der Ostfront erkennen lassen.

In erweitertem Umfang erfolgte die Ausstattung mit Gebäudegrundrissen. Dies betrifft sowohl Sakral- wie Profanbauten. Hilfreich etwa bei dem für mehrere Linien errichteten Schlosskomplex der Familie von Alvensleben in Erxleben. Bedeutende Gartendenkmale dem Leser mit Parkplänen zu erschließen (durchaus sinnvoll, aber nicht praktiziert z. B. bei Hundisburg) fand nur bei dem im ehemaligen Sperrgebiet liegenden Seggerde Anwendung. Das bewährte Prinzip der Dehio-Bände, große Gemeinwesen mit spezifisch gefassten Stadtplänen zu versehen, wurde großzügiger gehandhabt. Angemerkt sei, dass die Erweiterung des vorliegenden Bandes durchaus auf Schwerpunkte gerichtet ist. So kann man sich jetzt über Magdeburg auf 101, anstatt zuvor auf 38 und über Havelberg auf 35 statt vormals zwölf Seiten informieren. Dies kommt auch den romanischen Baudenkmalen an diesem Ort zugute. Natürlich führt dieser Dehio nicht nur zu den Denkmälern aus der Frühzeit deutscher Baukunst. Neuaufnahmen fanden vor allem Kirchen, Villen, Wohn-, Geschäfts- und Industriebauten des 19. Jahrhunderts sowie auch eine große Anzahl von Schlössern, Herrenhäusern und Gärten. Dabei dürfte etwa der Hinweis auf zwei Harzer Jagdschlösser – Georgshöhe und Dambachhaus in Thale – manchen Leser aufmerksam und neugierig werden lassen. Mit erfreulicher Ausführlichkeit wird auch das Jagdschloss der Hohenzollern in Letzlingen (Altmark) vorgestellt und mit einem Übersichtsplan dokumentiert, der auch Gebäudegrundrisse sichtbar macht. Das Werk wird ergänzt durch ein Verzeichnis der benutzten Inventare, ein Künstlerverzeichnis

und ein kleines Lexikon der Fachausdrücke. Achtzehn Regionalkarten ermöglichen den topografischen Überblick. Der vorliegende Band liefert einen beachtlichen Beitrag zur deutschen Kunstgeschichte und ermöglicht gleichzeitig wichtige Aussagen zum Stellenwert der mitteldeutschen Kulturlandschaft.

Siegfried Hildebrand

Jens Wroblewski/André Wemmers

**Niederrhein. Theiss Burgenführer**

*Herausgegeben von Joachim Zeune. Stuttgart: Theiss 2001, 160 Seiten, zahlreiche Abbildungen. ISBN 3-8062-1612-6.*

Gregor Spohr

**Wie schön, hier zu verträumen. Schlösser am Niederrhein**

*Bottrop-Essen: Pomp 2001, 184 Seiten, zahlreiche Abbildungen. ISBN 3-89355-228-6.*

Der Niederrhein erfreut sich seit einigen Jahren großer Beliebtheit. Neben zahlreichen neuen Gewerbegebieten werden nun zunehmend auch die wahren Schätze, die architektonischen Kleinodien, zumindest literarisch erschlossen. Zwar gab es in den vergangenen zwanzig Jahren neben ungezählten Aufsätzen allein fünf Monografien, die sich der Burgen, Schlösser und Herrenhäuser am Niederrhein annehmen, doch der Bedarf an entsprechender Literatur scheint immer noch nicht gedeckt zu sein, denn diese „Burgenbücher“ sind längst vergriffen. Ein neues Burgenbuch zum Niederrhein wird also einen fruchtbaren Boden vorfinden – und wie es der Zufall will, ist diese Idee gleich von zwei Seiten aufgegriffen worden, allerdings aus sehr unterschiedlicher Sichtweise.

Der Titel des ersten hier anzuzeigenden Buches in Taschenbuchformat verdeutlicht, dass es sich hierbei um eine Reihe handelt, die auf 20 Bände konzipiert ist; mit ihr wollen der Verlag und Herausgeber „alle Regionen Deutschlands“ abdecken. Dass der erste Band der neuen Reihe dem Niederrhein gewidmet ist, mag den hohen Stellenwert dieser Region mit seinen